

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 782 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 24.

Donnerstag, den 24. Februar 1916.

16. Jahrgang.

1. Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!
2. Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Bundesrats-Verordnung über die Kartoffelversorgung im Frühjahr und Sommer 1916, vom 7. d. Mts. — R.-G.-Bl. S. 86 — findet in den Gemeinden des Kreises durch die Gemeindebehörden eine Erhebung darüber statt:

1. welche Mengen von Kartoffeln innerhalb des Kreises in Gewerksam der Gemeinden, Händler, Verbraucher und der Vereinigungen von solchen vorhanden sind. Mengen unter 10 Kgr. bleiben dabei außer Betracht;
2. welche Mengen von Kartoffeln die Handel- und Gewerbetreibenden, die ihre gewerbliche Niederlassung im Kreise haben, auf Grund rechtsgültiger Lieferungsverträge zu fordern berechtigt und zu liefern verpflichtet sind, bei gleichzeitiger Angabe aus welchen Kommunalverbänden die Lieferung zu erwarten bzw. nach welchen Kommunalverbänden die Lieferung zu bewirken ist.

Die zur Ausführung der Erhebung nötigen Anordnungen erlassen die Gemeindebehörden.

Wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt, wird nach § 10 der eingangs oben bezeichneten Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Wiesbaden, den 19. Februar 1916.

Der Kommunalverband des Landkreises Wiesbaden.

Die Formulare für die Aufnahme der vorhandenen Kartoffelvorräte und der von den einzelnen Familien noch benötigten Mengen Kartoffel gelangen morgen zur Zustellung und müssen spätestens am 25. ds. Mts., vormittags von 8 bis abends 7 Uhr, auf der Polizeiwache abgegeben werden.

Später eingehende Anmeldungen können unter keinen Umständen Berücksichtigung finden.

Dokheim, den 22. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Versteigerung von Küchenabfällen.

Die Versteigerung der Küchenabfälle des Rinderhorts für den Monat März findet am Samstag, den 26. d. Mts., abends 7 Uhr, im Rathaus, Zimmer 1, statt.

Dokheim, den 20. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Durch Bundesratsverordnung vom 14. Febr. 1916 sind die Höchstpreise für Schlachtschweine für den diesseitigen Bezirk wie folgt festgesetzt:

Beim Verkauf von Schlachtschweinen durch den Viehhalter darf der Preis für 50 Kgr. Lebendgewicht, nüchtern gewogen, nicht übersteigen, für Schweine

von	60 Kgr. und darunter	78.— Mk.
"	über 60 " bis 70 Kgr.	83.— "
"	70 " " 80 "	88.— "
"	80 " " 90 "	98.— "
"	90 " " 100 "	108.— "
"	100 " " 110 "	118.80 "
"	110 " " 120 "	124.20 "
"	120 " " 140 "	129.60 "
"	über 140 "	135.— "

Die Höchstpreise gelten für Barzahlung bei Empfang. Für die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladestelle des Viehhalters und die Kosten der Verladung daselbst darf ein Zuschlag

nicht erhoben werden; ist aber die Verladestelle weiter als 2 Km. vom Standort des Tieres entfernt, so kann für diese Kosten ein Zuschlag zum Höchstpreis berechnet werden, der für je angefangene 50 Kgr. Lebendgewicht 1 Mk. nicht übersteigen darf.

Der Verkauf von Schlachtschweinen darf nur nach Lebendgewicht erfolgen.

Zu widerhandlungen ziehen sowohl für den Verkäufer wie für Käufer hohe Strafen nach sich. Außerdem kann Schließung der Geschäftsbetriebe angeordnet werden.

Die Verordnung ist am 15. d. Mts. in Kraft getreten.

Dokheim, den 18. Februar 1916.

Sporthorst, Bürgermeister

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Holzes aus dem Distrikt „Graurod“ wird bei dem jetzt herrschenden Frostwetter freigegeben.

Dokheim, den 22. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Gemeinde-Volksbad.

Die Badezeiten im Volksbad in der neuen Schule sind wie folgt festgesetzt:

Für männliche Personen:

Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags von 8—12 Uhr vormittags und von 3—8 Uhr nachmittags;
Dienstag und Freitag von 8—10 bzw. 6—8 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 7—10 Uhr vormittags.

Für weibliche Personen:

Dienstag und Freitag von 10—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm. sowie an Sonn- und Feiertagen von 10—11½ Uhr vorm.

Die Preise betragen ohne Handtuch und Seife:

für 1 Wannenbad	25 Pfg.
" 1 Sitz-Brausebad	15 "
" 1 Brausebad	10 "

Die Benutzung des Volksbades wird allen Gemeindegliedern bestens empfohlen.

Die Heimat.

Novelle von Mita Werder.

(Nachdruck verboten.)

Ein Bild strahlender Gesundheit mit dem frischen Gesicht, den perlweißen Zähnen, den blühenden Augen und dem krausen dunklen Haar, dazu die schlank kräftige Gestalt eine echte Dorfschönheit. Auf den ersten Blick erkannte Stetten seine Schwester Kati. In der Hand hatte sie einen Strauß Rosen, der anscheinend für die Barones bestimmt war, die sichtlich freundlich zu ihr sprach. Aber Stettens Stirn zog sich in finstere Falten, als er beobachtete, mit welchem Blick der Bewunderung Dr. von Felderns Auge auf Katis Schönheit ruhte.

Barones Asta verabschiedete sich von Kati, Dr. von Feldern blieb aber noch einen Moment zurück, hat sie offenbar um etwas, worauf Kati, sichtlich geschmeichelt, lächelnd und errötend ihm die Rose reichte, die sie anstehen hatte.

Stetten biß in verhaltener Wut die Zähne aufeinander.

„Wie blaß Sie aussehen,“ begrüßte Asta ihn, „Sie sind krank — warum sagten Sie uns das nicht!“

Da aber Stetten, wiewohl er an allen Gliedern zitterte und seine Stimme heiser war vor innerer Erregung, ihr doch versicherte, daß ihm wohl sei, wagte sie nicht weiter in ihn zu dringen.

„Schade, daß Sie uns nicht begleitet haben,“ meinte sie nach einer kleinen Weile. „Das Innere des Häuschens entsprach ganz seinem Äußern, und die Wirtin ist eine so schlichte, biedere, freundliche Frau. — Aber das interessiert Sie nicht! Sie hören ja gar nicht, was ich sage!“

Dabei begegnete sie einem so schmerz erfüllten Blick, daß sie, überzeugt, daß er sehr litt, nichts weiter sagte. —

6. Kapitel.

An demselben Abend hörte Stetten Dr. von Feldern gegen Grafen Prax äußern: „Ich reite nächster Tage noch mal nach dem Bauernhof — habe in meinem Leben noch kein so hübsches Mädchen gesehen!“

„Die Barones ist doch schöner!“

„Geschmacklos!“ meinte Feldern. —

Das Souper bei Oberst Schurn war vorüber. Frau von Baligta hatte mit ihrer herrlichen Altstimme mehrere reizende Lieder zum besten gegeben, jetzt hatte sich, von dem am wolkenlosen Himmel klar herabgleitenden Mond gelockt, ein Teil der Gäste hinaus in den Park begeben.

Ohne besonderes Interesse an dem, was um ihn vorging, lehnte Stetten in sich geteilt, gegen die Balkontür.

Die längere Unterhaltung bei Tisch über den interessanten Besuch auf dem Bauernhofe war nicht dazu angetan gewesen, seine Stimmung zu heben.

„Was beschäftigt Sie eigentlich so?“ klang da Astas Stimme ganz in seiner Nähe, „ich beobachte Sie, nun schon seit reichlich fünf Minuten — Sie machen ja ein Gesicht, als könnten Sie nie wieder lachen. Was haben Sie nur?“

Er zuckte leidend die Achseln, sagte aber nichts. Da ging sie die Terrassenstufen hinab in den Park.

Stetten folgte ihr.

Mehrere Minuten schritten sie stumm nebeneinander her. Nach einer kleinen Weile hob Stetten energisch den Kopf, als habe er einen festen Entschluß gefaßt. Er tat einen tiefen Atemzug.

„Und wenn es mein Lebensglück kostet, es muß doch heraus,“ stieß er in leidenschaftlicher Hast hervor. „Ich weiß, Sie wenden sich von mir mit bitteren Worten, mit kaltem, grausamem Hohn, aber dennoch muß ich es Ihnen sagen: ich liebe Sie! liebe Sie bis zum Wahnsinn! — Ich weiß ja, Sie sind so unerreichbar für mich, wie jener Stern! — Sagen Sie mir ein Wort — ein gütiges, verzehrendes Wort, daß ich es gewagt, Ihnen meine Liebe zu gestehen — und ich verlasse Sie, so lange ich noch die Kraft dazu habe!“

Ihr Gesicht ward erdbah, aber kein Laut kam über die Lippen, aus denen alles Blut gewichen war.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Betr.: Bestands-Aufnahme von Kartoffeln.

Die Haushaltungsvorstände werden bei Ausfüllung des Erhebungs-Formulars noch besonders darauf hingewiesen, daß der von ihnen bis zur neuen Ernte anzumeldende Bedarf bei Lieferung auch abgenommen werden muß und daß eine Zusage der Gemeinde zur Lieferung von bestimmten Sorten nicht gemacht werden kann. Ebenso kann noch nicht angegeben werden, wie sich der Preis für die Kartoffeln in Zukunft stellen wird.

Dohheim, den 23. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Fisch-Verkauf.

Am Freitag, den 25. d. Mts., werden von morgens 8 Uhr ab im Rathaushof wieder Fische (Kablau ohne Kopf) zum Preise von 70 Pfg. per Pfd. verkauft.

Dohheim, den 24. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Betrifft: Auszug aus der Polizeiverordnung.

Schlittensfahren und Schlittschuhlaufen ist auf allen öffentlichen Straßen und Plätzen im diesseitigen Bezirk verboten.

Die zur Straßenreinigung Verpflichteten haben eine durch Frost oder Schneefall herbeigeführte Unangbarkeit und Glätte des Bürgersteiges alsbald nach ihrem Auftreten und wenn diese während der Nacht erfolgt ist, spätestens um 8 Uhr morgens durch Bestreuen mit Asche, Sand, Sägemehl oder dergleichen bezw. mittelst Abschneefens des Eises und Schnees zu beseitigen.

Bei abgehendem Frostwetter müssen die Bürgersteige und Straßenrinnen vom Eis befreit werden.

Übertretungen vorstehender Vorschriften werden, insoweit nicht nach § 386 Nr. 10 des Strafgesetzbuches eine höhere Strafe eintritt, mit Geldstrafen bis 9 Mark, im Unvermögensfall mit entsprechender Haft bestraft.

Dohheim, den 24. Februar 1916.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der Butter, welche der Gemeinde vom Kreis überwiesen wird, erfolgt fortan nur noch gegen Butterkarte und ist zunächst den Buttergeschäften von Vehr — Friedrichstraße, und Rossel — Wilhelmstraße, vom Gemeindevorstand übertragen worden.

Die Abgabe erfolgt in Mengen von 1/2 Pfd. für jede Familie. Nach der jetzt zur Verfügung stehenden Buttermenge kann voraussichtlich alle 14 Tage bis 3 Wochen diese Menge den einzelnen Familien überwiesen werden. Ohne Vorlage der Butterkarte darf von den Verkaufsstellen von dieser Butter nichts verkauft werden.

Der nächste Verkauf findet am Freitag, den 25. d. Mts. wie folgt statt:

Für die Inhaber der Butterkarten:

Nr. 401—450 nachm. um 1 Uhr bei Vehr	
451—500	1 1/2 „ desgl.
501—550	2 „ desgl.
551—600	2 1/2 „ desgl.
601—650 nachm. um 1 „ bei Rossel	
651—700	1 1/2 „ desgl.
701—750	2 „ desgl.
751—800	2 1/2 „ desgl.

Der Preis beträgt 1,34 Mk. für 1/2 Pfund.

Butter, welche zu der angegebenen Zeit nicht abgeholt wird, gelangt am folgenden Tage ohne Butterkarte zum Verkauf.

Dohheim, den 24. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Großmächte.

In dem großen Weltkriege kämpft man um die höchsten sittlichen Güter, um Recht und Wahrheit, und es wird sich deshalb auch im Verlaufe des Weltkrieges und seiner Folgen zeigen, welche Staaten in Wahrheit ein Recht auf den Anspruch haben, Großmächte zu sein. Diese Klarstellung ist für die ganze politische Zukunft der Völker höchst wichtig, denn nur die wahren Großmächte werden bestimmend auf das Schicksal der Völker und der Menschheit einwirken können. Die neutralen Staaten, welche von Haus aus für neutral gelten und immer nur auf ihre Neutralität pochen, werden aber keinen nennenswerten Einfluß in der gesamten Kulturwelt ausüben können, denn sie tragen ja auch nicht die Lasten und die Verantwortung der führenden Mächte und haben sich in ihre Neutralität, welche in den großen Fragen der Menschheit und der Weltgeschichte doch nur als eine Schwäche bezeichnet werden kann. Was ist nun aber nach den richtigen Beurteilungen

der politischen Macht und Größe das wirkliche Wesen einer Großmacht? Dasselbe besteht keineswegs nur in der gewaltigen Bevölkerungszahl und dem großen Ländergebiete eines Staates, denn China ist eins der größten Reiche und besitzt etwa 300 Millionen Einwohner, und China ist nicht im geringsten eine Großmacht. Wir haben also hier das deutliche Beispiel, daß das an Land und Einwohnern größte Reich der Erde keine Großmacht ist. Was ist denn nun aber das charakteristische Wesen einer Großmacht? Dies kann nur darin bestehen, daß eine Großmacht nur derjenige Staat ist, der auf allen Gebieten durch eigene Kraft groß, mächtig und selbständig und dadurch frei ist. Eine Großmacht muß also ihr Heer und ihre Kriegesflotte durch eigne Tüchtigkeit und eigne Mittel und ohne in Anspruchnahme des Kredites des Auslandes zur leistungsfähigsten Entfaltung und zur schlagfertigen Verwendung bringen können, sonst ist sie keine Großmacht. Zur richtig verstandenen Selbstständigkeit einer Großmacht gehört auch, daß ihre Wissenschaft, ihre Technik, ihr gesamtes Verkehrsweisen, ihr Handel und Wandel, ihre Industrie, ihre Landwirtschaft und ihre Gewerbe vollständig auf der Höhe der Zeit stehen und mit allen Errungenschaften und Fortschritten der Neuzeit arbeiten, ja zum Wesen einer Großmacht gehört auch, daß das Volk dieser Großmacht ein Volk tiefer, gründlicher und schaffensfreudiger Arbeit auf allen Gebieten ist, und daß dieses Volk in dieser schöpferischen Arbeit auch fortwährend Neues auf allen Gebieten hervorbringt.

Wenn man diese strengen und großen Anforderungen an das Wesen einer wirklichen Großmacht stellt, so wird man erkennen, daß Rußland und Italien überhaupt keine Großmächte sind, denn diese beiden Jammerstaaten sind auf keinem einzigen großen Schaffensgebiete wirklich selbständig und frei, und sie müssen in wirtschaftlicher, technischer und finanzieller Hinsicht fortwährend Anleihen im Ausland machen, Rußland und Italien gehen also an Krücken, und sie würden im Kriege ohne Bundesgenossen von jeder wirklichen Großmacht sofort maßlos verdrängen und zerstört werden, wenn sie sich nicht wie jetzt im Weltkriege noch an drei andere Mächte anlehnen und von diesen die nötige Unterstützung zur Kriegsführung erhalten würden. Aber auch die Eigenschaften Englands und Frankreichs als Großmächte halten einer scharfen Kritik nicht stand. England und Frankreich sind in der Anwendung der wissenschaftlichen Technik, in ihrer Industrie und ihrem ganzen wirtschaftlichen Leben gegenüber Deutschland zurückgeblieben und das ist ja die Ursache des erbärmlichen Reides und der verruchten Heuchelei gegenüber Deutschland, wie sie von England und Frankreich im Weltkrieg ausgeübt werden. Wäre Deutschland nicht in jeder Beziehung auf der Höhe in seinen Leistungen, so wäre der Haß Englands und Frankreichs und auch des erbärmlichen Rußlands gegenüber Deutschland gar nicht entstanden. Es ist keine Ueberhebung, wenn wir Deutsche von unserem Vaterlande sagen, daß es eine wirkliche Großmacht ist, denn die Ursache und der Verlauf des Weltkrieges ist der deutlichste Beweis dafür.

Das Ziel des Weltkrieges kann aber für das deutsche Reich kein anderer sein, als die mit Fleißiger und ehrlicher Arbeit erworbene Großmachtsstellung Deutschlands zu erhalten und mit Gottes Hilfe derartig zu stärken, daß Deutschland in Europa zur führenden Großmacht wird, denn Deutschland wird diese Macht nicht mißbrauchen, wie es England seit dreihundert Jahren in der frechsten Weise ausgeübt, und wie es Frankreich unter den Kaiserreichen in frevelhaftem Hochmut getan und wie es Rußland im panslawistischen Größenwahne tun möchte.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 22. Febr. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Das nach vielen umsichtigen Tagen gestern aufklarende Wetter führte zu lebhafter Artillerietätigkeit an vielen Stellen der Front; so zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, wo wir östlich von Souchez im Anschluß an unser wirkungsvolles Feuer den Franzosen 800 Meter ihrer Stellung im Sturm entzogen und 7 Offiziere und 319 Mann gefangen einbrachten.

Auch zwischen der Somme und der Oise, an der Aisnefront und an mehreren Stellen der Champagne steigerte sich die Kampftätigkeit zu größerer Festigkeit. Nordwestlich von Tahure scheiterte ein französischer Handgranatenangriff.

Endlich setzten auf den Höhen zu beiden Seiten der Maas oberhalb von Dun Artilleriekämpfe ein, die an mehreren Stellen zu beträchtlicher Stärke anschwellen und auch während der letzten Nacht nicht verstummten.

Zwischen den von beiden Seiten aufgestiegenen

Fliegern kam es zu zahlreichen Luftgefechten, besonders hinter der feindlichen Front.

Ein deutsches Luftschiff ist heute nacht bei Revin dem feindlichen Feuer zum Opfer gefallen.

Westlicher Kriegsschauplatz und
Balkanriegisschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Neue durchschlagende Erfolge an der Front im Westen.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 23. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Durch eine Sprengung in der Nähe der von uns am 21. Februar eroberten Gräben östlich von Souchez wurden die feindlichen Stellungen erheblich beschädigt. Die Gefangenenzahl erhöhte sich hier auf 11 Offiziere, 348 Mann; die Beute beträgt 3 Maschinengewehre.

Auf den Maashöhen dauerten die Artilleriekämpfe mit unverminderter Stärke fort. Westlich des Flusses griffen wir die Stellungen an, die der Feind etwa in Höhe der Dörfer Consonvoye-Azannes seit einundneinhalb Jahren mit allen Mitteln der Befestigungskunst ausgebaut hatte, um eine für uns unbequeme Einwirkung auf unsere Verbindungen im nördlichen Teile der Boevre zu behalten. Der Angriff stieß in der Breite von reichlich 10 Kilometern, in der er angelegt war, bis zu 3 Kilometern Tiefe durch. Neben sehr erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind mehr als 3000 Mann an Gefangenen und zahlreichen noch unübersehbares Material ein.

Im Oberelsaß führte der Angriff westlich Heidweiler zur Fortnahme der feindlichen Stellungen in einer Breite von 700 und einer Tiefe von 400 Metern, wobei 80 Gefangene in unserer Hand blieben.

In zahlreichen Luftkämpfen jenseits der feindlichen Linien behielten unsere Flieger die Oberhand.

Westlicher Kriegsschauplatz und
Balkanriegisschauplatz:

Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 23. Febr. (Nichtamtlich.)
Russischer Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Tarnopol schlugen unsere Sicherungstruppen russische Vorstöße gegen die schon wiederholt genannten vorgeschobenen Feldwachenverschanzungen ab. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die lebhaften Artilleriekämpfe an der ländlichen Front dauern fort. Hinter den feindlichen Linien wurden größere Brände beobachtet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Durazzo wurde der Gegner aus einer Vorstellung geworfen. Ein österreichisch-ungarischer Flieger bewarf die im Hafen von Durazzo liegenden italienischen Schiffe mit Bomben; ein Transportschiff wurde in Brand gesetzt und sank.

Zur Vernichtung des Zeppelin in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 23. Febr. (Nichtamtlich.)

Die „Agence Havas“ meldet aus Bar-le-Duc: Der gestern abend gegen 8 Uhr heruntergeschossene Zeppelin schwebte mit abgelöschten Lichtern in einer Höhe von 1800 bis 2000 Metern und kämpfte gegen den Wind. Sobald er sich in Schußweite befand, begann die Beschießung. Eine Brandgranate durchbohrte das Luftschiff und blieb an der Seite stecken. Das Feuer verbreitete sich entlang des ganzen Luftschiffs, dessen Umrisse sich hell abzeichneten. Das Luftschiff brannte ohne hörbare Explosionen und sank sodann langsam, begleitet von den Stücken der brennenden Hülle, die nacheinander sich abtrennten. Als der Zeppelin den Boden erreichte, explodierten die von ihm mitgeführten Bomben. Die herbeieilende Menge fand nur noch formlose Stücke. Die Beschießung soll ungetroffen sein.

Ein Zeppelin über Nancy.

Paris, 23. Febr. (Benf. Frlst.) Ein deutsches Flugzeug hat, wie das „Petit Journal“ berichtet, Montag früh Nancy überflogen und vier oder fünf Bomben abgeworfen, wovon mehrere explodierten.

Ansichtspostkarten-Verlag von
Ph. Dembach, Römerstraße 14.

Gummi-Hosenträger

für Knaben u. Herren
empfehlen in großer Auswahl

Alex. Katz,

Lieferant des
Konsum-Vereins.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe veränderbares
kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie
auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezialvertreter ist am Dienstag, den 29. Februar, abends von
6-8½ Uhr und Mittwoch, den 1. März, morgens von 8-4 Uhr in Wies-
baden, „Central-Hotel“ am Bahnhof mit Muster vorverwählter Bänder, sowie
mit H. Gummi- und Federbänder, neuesten Systems, in allen Preislagen auswendig.
Muster in Gummi-, Gängeleib-, Leib- und Futterorall-Banden, wie auch Geradenhalter
und Krampfadernstrümpfe stehen zur Verfügung. Neben hochgemäßer Verfertigung auch gleich-
zeitig streng diskrete Bedienung.

3. Meiert. Bonstanz in Baden, Wessenbergstr. 15, Telef. 515.

Prämiert Gold-Medaille



**Paul Rehm,
Zahnpraxis,
Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.**

Zahnschmerzbesitzung, Zahnziehen, Nervtöten,
Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz
in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst. 9-6 Uhr. — Telefon 3118.

— Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins. —

Ausverkauf

in

Haarschmuck-Artikeln:

Einsteck-Kämme, Haarpielle, -Spangen,
-Reife von 3 Plg. an.

Ph. Dembach, Telef. 732.

Haus mit Garten, Scheune und
Stallung unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Von wem? sagt die Geschäftsst. d. B.

Ein Acker von etwa 15-20 Ruten
in der Nähe der Viehbrücker- oder
Schierleinerstr. zu pachten gesucht.
Näh. in der Geschäftsst. d. Btg.

**10 Metermaße 10
Leih-Ordner**
sind die besten.

Zu haben mit und ohne Locher
im Schreibwaren-Geschäft von
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Uebersicht für die Bestellung des Gemüsegartens zur Förderung der Nahrungsmittel-Erzeugung zu bedienen.

	Wann wird gesät?	Wie und wo wird gepflanzt?	Wann wird gepflanzt?	Was für Standort und Düngung?	Welche Entfernung? Welche Samen?	Wann wird geerntet?	Welche Sorten sind die besten?
Weißkohl . . .	Anfang März 1.-10. April	ins Mistbeet, in Freie	15.-20. April 20.-25. Mai	guter etwas feuchter Moerensboden	40-50 cm	vom August bis November	Kaiserin Augusta Finkenauer Grosche Kaiserin Augusta, Vertus
Rothkohl . . .	Anfang März von Ende April ab	ins Mistbeet, ins Freie	15.-20. April 15.-20. Juni	.	35-50 cm	vom Juli ab	.
Wirsing . . .	1.-10. April	Saatbeete ins Freie	20.-25. Mai	.	30-40 cm	vom Juli ab	.
Rosenkohl . . .	Anfang März	ins Mistbeet	10.-15. April	leichter, durchlässiger Boden	60-80 cm	vom Oktober ab	Pariser Rauhkopf Dreienbrunnen
Kohlrabi . . .	von Ende März ab Herbst oder Febr.	ins Mistbeet	den ganzen Sommer 1.-4. April	bester feuchter fruchtbarer Boden	15-20 cm	vom Juli ab	.
Brüchblumenkohl	Ende April	ins Freie	vom 20. Mai ab bis Ende Juni	jeder Boden, auch kalter Lager	60 cm	Ende Juli Anfang August von September ab	Erfrühter Zwerg Zweihäcker Riesen
Spätblumenkohl	Ende April	ins Freie	vom 20. Mai ab bis Ende Juni	jeder Boden, auch kalter Lager	1-2 m	November bis Februar	.
Blätterkohl . .	Mai bis Juni	ins Freie	Suni, Anf. Juli	.	40 cm	.	.
Kohlrüben . . .	15.-20. Mai	ins Freie	20.-25. Juni	freier Standort, abgedüngter Boden	30 cm	Oktober bis November	Geisse Schmalz
Speiserüben . .	1.-5. August	an Ort und Stelle	nicht	freie Lage, nicht gedüngt	breitwürfig, auf 1 m = 1 Gr.	Oktober bis November	Tellower
Mohrrüben . . .	März und Juni	Reihen 15 cm	nicht	guter, warmer Boden	1 m = 1-2 Gr.	Suni bis November	Holländische Hartles
Rote Rüben . . .	15.-20. April	Reihen 25 cm	nicht nötig	gedüngter Boden	1 m = 1 Gr.	vom Oktober ab	Erfrühter schwarzer Sambg. Markt
Sellerie . . .	Anfang März	ins Mistbeet	5.-10. Mai	milder, nicht feuch gedüngter Boden	40 cm	vom Septbr. ab	Münd. Bier
Reichh . . .	15. April bis Juli	Lupfesaat	nicht	Reichhänger, feuchter Boden	8-20 cm = 1-3 Korn	vom Juni ab	Erfrühter Würzburg. Treib
Radies . . .	von Mitte März ab alle 3 Wochen	breitwürfig	nicht	Reichhänger, feuchter Boden	1 m = 3 Gr.	vom Mai ab	Russische Riesen
Schwarzwurzel .	1.-10. März	Reihen 30 cm	nicht	Reichhänger, feuchter Boden	1 m = 2 Gr.	vom Oktober bis April	.
Kopfsalat . . .	vom Januar ab ins Mistbeet, vom März ab ins Freie	auf Saatbeete oder bauender Stand	vom 14. April ab bis Herbst	gedüngter, guter Gartenboden	10-30 cm, je nach Sorte	vom Mai bis Herbst	Mattkönig, Rudolf Dreiling, Gieseler
Römer-Salat . .	1.-5. Mai	auf Saatbeete	5.-10. Juli	bester Gartenboden	35 cm	Juli-August	Sachsenhäuser Gehärlot
Endivie . . .	25.-30. Juni	Saatbeete, ins Freie	Ende Juli	bester Gartenboden	40 cm	Oktober-Dezbr.	Holländische Brüffeler
Rapunzchen . .	1.-10. Septbr.	breitwürfig	nicht	jeder Boden	1 m = 3 Gr.	Oktober-Dezbr.	.
Ziortensalat . .	15.-20. April	Reihen, 20 cm	nicht	guter feuchter Boden	1 m = 1/4 Gr.	mit Anf. Novbr. aus- gegraben 3. Treiben Ende April	Kreuzblättrige gefällt
Gartenkresse . .	15.-20. März	in Reihen, als Einbeetung	nicht	guter warmer Boden	für den laufenden Meter 2 Gramm	.	.
Spinat . . .	vom März-Mai vom Aug.-Oktr.	breitwürfig oder in Reihen	nicht	jeder Boden	auf 1 m = 10 Gr. Samen	Oktober bis Suni	Gros. rundblättr.
Neuseel. Spinat .	Anfang März	in das Mistbeet	Anfang Mai	.	40 cm	Mai bis Oktober	.
Sauerampfer . .	20.-25. März	Reihen 25 cm	nicht	.	1 m = 1/4 Gr.	Mai	.
Zwiebeln . . .	1.-5. März	Reihen 20 cm	nicht nötig	abgedüngter Boden	1 m = 1/4 Gr.	August	Itzhauser Riesen Drebanter
Lauch . . .	1.-5. März	Saatbeete	1.-5. Mai	15 cm tief in Mitten	15 x 30 cm	vom August ab	.
Schalloten . . .	—	—	1.-10. April	guter Boden	15 cm	Suni	.
Perzelschoten . .	—	—	August	.	12 cm	den ganzen Sommer	.
Schnittlauch . .	—	—	15.-20. April	.	15 cm	.	.
Curken . . .	10.-15. Mai	reihenweise	—	milder, warmer, art gedüngter Boden	Reihen 1.50 m, in den Reihen 15 cm	Juli-Septbr.	mittelschöne, gelb- tragende Unikum
Kürbis . . .	1.-5. Mai	einzel in sonnige Gartenstunde	—	Komposthaufen	jede Pflanze 1-2 m nach allen Seiten	Juli-Septbr.	Riesen-Melonen
Erbsen . . .	vom März-Mai	reihenweise	nicht	nicht zu feuch, all- gedüngter Boden	Reihen 60-80 cm in den Reihen 4-6 cm	Mai-Juli	Alpen-Mel, Riesen o. Kaiser. Zerkon
Buschbohnen . .	von Ende April bis Anfang August	truppweise	nicht	jeder Gartenboden, leicht gedüngt, auch im Sandboden	Trupps von je 5 Korn 30-40 cm	Juli-Oktober	Kaiser Wilhelm, Kaiserin Riesen
Stangenbohnen . .	10.-15. Mai	—	nicht	gut gedüngter feuchter Gartenboden	für jede Stange 60 cm im Quadrat	August-Septbr.	Suni, Riesen, feuch- te, gelbe
Puffbohnen . . .	1.-5. März	in Einzelreihen	nicht	milder Boden	20 cm	Juli	Grosche weiße Windsor
Blaukresse . . .	Ende März	ins Mistbeet	Ende Mai	Reichhänger, feuchter Boden	in 20 cm tiefe Gräben mit 30 cm Abstand	vom Septbr. ab	Weiße Plume
Kartoffel . . .	1.-5. Mai	gleich an Ort u. Stelle	nicht	bester feuchter Gartenboden	1-1 1/2 m	wird gebleicht	Toms
Mangold . . .	15.-20. April	in Reihen	nicht nötig	.	30-50 cm	vom August ab	Silbermangold
Esdragon . . .	nicht	—	im Frühjahr	abgedüngter Boden	1 m	das ganze Jahr durch	nur geteilte Pflanze
Majoren . . .	1.-5. April	ins Mistbeet	15.-20. Mai	milder, milder Boden	die Reihen 20 cm, in den Reihen 15 cm	August und Septem- ber zur Blütezeit	.
Bodenschnecken .	April und Mai	Reihen 25 cm	nicht nötig	jeder Boden	1 m = 1/4 Gr.	frühe Pflanzen vom Mai ab	.
Peinische . . .	1.-5. März	Reihen 20 cm	nicht	abgedüngter Gartenboden	1 m = 1 Gr.	vom Mai ab	Rudm o. Erfrüht
Thymian . . .	1.-5. April	in Reihen als Einbeetung	.	.	auf 1 m Reihe = 1/4 Gramm	vom Mai ab	.
Tomaten . . .	Anfang März	ins Mistbeet, mehrfach vertheilen	26. Mai	Reich gedüngte, warme sonnige Stelle	Reihen 1 m, in den Reihen 60 cm	von Ende Juli ab	Grosche, Riesen Kaiserin
Rhabarber . . .	—	—	März	Reich gedüngte, feuchtes, gutes Land	1.20 m	im zweiten Jahre April-Juni	verbesserte Kaiserin
Kirschkirschen . .	Februar	ins Mistbeet	Mai	Reich gedüngter, feuchter Boden	1 m - 1.20 m	September	Grüne von Vaon

Gartenbauvereine erhalten dieses Merkblatt in beliebiger Anzahl unentgeltlich geliefert.
Ausschneiden! Aufkleben! Aufbewahren!

Wilh. Frachtbrieftasche sowie Anhänger
vorrätig in der
„Rheinischer Zeitung“
(Anschaffungs-)

Massanischer Allgem. Landeskalendar
per Stück 20 Pf. statt 25 Pf. empfiehlt
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pf.
Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege
mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.
Wapppapier, Wapppapier, Feld-Aufklebe-Abdrucken.
Ph. Dembach, Römergasse 14.
Telef. 732.

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinung: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 24.

Donnerstag, den 24. Februar 1916.

16. Jahrgang.

1. Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterlande!

2. Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versüßert, veründigt sich am Vaterland!

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Bundesrats-Verordnung über die Kartoffelversorgung im Frühjahr und Sommer 1916, vom 7. d. Mts. — R.-G.-Bl. S. 86 — findet in den Gemeinden des Kreises durch die Gemeindebehörden eine Erhebung darüber statt:

- welche Mengen von Kartoffeln innerhalb des Kreises in Gewahrsam der Gemeinden, Händler, Verbraucher und der Vereinigungen von solchen vorhanden sind. Mengen unter 10 Kgr. bleiben dabei außer Betracht;
- welche Mengen von Kartoffeln die Handel- und Gewerbetreibenden, die ihre gewerbliche Niederlassung im Kreise haben, auf Grund rechtsgültiger Lieferungsverträge zu fordern berechtigt und zu liefern verpflichtet sind, bei gleichzeitiger Angabe aus welchen Kommunalverbänden die Lieferung zu erwarten bzw. nach welchen Kommunalverbänden die Lieferung zu bewirken ist.

Die zur Ausführung der Erhebung nötigen Anordnungen erlassen die Gemeindebehörden.

Wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt, wird nach § 10 der eingangs oben bezeichneten Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Wiesbaden, den 19. Februar 1916.

Der Kommunalverband des Landkreises Wiesbaden.

Die Formulare für die Aufnahme der vorhandenen Kartoffelvorräte und der von den einzelnen Familien noch benötigten Mengen Kartoffel gelangen morgen zur Zustellung und müssen spätestens am 25. ds. Mts., vormittags von 8 bis abends 7 Uhr, auf der Polizeiwache abgegeben werden.

Später eingehende Anmeldungen können unter keinen Umständen Berücksichtigung finden.

Dokheim, den 22. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Versteigerung von Küchenabfällen.

Die Versteigerung der Küchenabfälle des Rinderhorts für den Monat März findet am Samstag, den 26. d. Mts., abends 7 Uhr, im Rathaus, Zimmer 1, statt.

Dokheim, den 20. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Durch Bundesratsverordnung vom 14. Febr. 1916 sind die Höchstpreise für Schlachtchweine für den diesseitigen Bezirk wie folgt festgesetzt:

Beim Verkauf von Schlachtchweinen durch den Viehhalter darf der Preis für 50 Kgr. Lebendgewicht, nüchtern gewogen, nicht übersteigen, für Schweine

von	60 Kgr. und darunter	78.— Mk.
"	über 60 " bis 70 Kgr.	83.— "
"	70 " " 80 "	88.— "
"	80 " " 90 "	98.— "
"	90 " " 100 "	108.— "
"	100 " " 110 "	118.80 "
"	110 " " 120 "	124.20 "
"	120 " " 140 "	129.60 "
"	über 140 "	135.— "

Die Höchstpreise gelten für Barzahlung bei Empfang. Für die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladestelle des Viehhalters und die Kosten der Verladung daselbst darf ein Zuschlag

nicht erhoben werden; ist aber die Verladestelle weiter als 2 Km. vom Standort des Tieres entfernt, so kann für diese Kosten ein Zuschlag zum Höchstpreis berechnet werden, der für je angefangene 50 Kgr. Lebendgewicht 1 Mk. nicht übersteigen darf.

Der Verkauf von Schlachtchweinen darf nur nach Lebendgewicht erfolgen.

Zu widerhandlungen ziehen sowohl für den Verkäufer wie für Käufer hohe Strafen nach sich. Außerdem kann Schließung der Geschäftsbetriebe angeordnet werden.

Die Verordnung ist am 15. d. Mts. in Kraft getreten.

Dokheim, den 18. Februar 1916.

Sporthorst, Bürgermeister

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Holzes aus dem Distrikt „Graurod“ wird bei dem jetzt herrschenden Frostwetter freigegeben.

Dokheim, den 22. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Gemeinde-Volksbad.

Die Badezeiten im Volksbad in der neuen Schule sind wie folgt festgesetzt:

Für männliche Personen:

Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags von 8—12 Uhr vormittags und von 3—8 Uhr nachmittags;
Dienstag und Freitag von 8—10 bzw. 6—8 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 7—10 Uhr vormittags.

Für weibliche Personen:

Dienstag und Freitag von 10—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm. sowie an Sonn- und Feiertagen von 10—11½ Uhr vorm.

Die Preise betragen ohne Handtuch und Seife:

für 1 Bannenbad	25 Pfg.
" 1 Sitz-Brausebad	15 "
" 1 Brausebad	10 "

Die Benutzung des Volksbades wird allen Gemeindegliedern bestens empfohlen.

Die Heimat.

Novelle von Mila Werder.

(Nachdruck verboten.)

Ein Bild strahlender Gesundheit mit dem frischen Gesicht, den perlenweißen Zähnen, den blühenden Augen und dem krausen dunklen Haar, dazu die schlank kräftige Gestalt eine echte Dorfschönheit. Auf den ersten Blick erkannte Stetten seine Schwester Kati. In der Hand hatte sie einen Strauß Rosen, der anscheinend für die Baronesse bestimmt war, die sichtlich freundlich zu ihr sprach. Aber Stettens Stirn zog sich in finstere Falten, als er beobachtete, mit welchem Blick der Bewunderung Dr. von Felderns Auge auf Katis Schönheit ruhte.

Baronesse Asta verabschiedete sich von Kati, Dr. von Feldern blieb aber noch einen Moment zurück, bat sie offenbar um etwas, worauf Kati, sichtlich geschmeichelt, lächelnd und errötend ihm die Rose reichte, die sie anstehen hatte.

Stetten biß in verhaltener Wut die Zähne aufeinander.

„Wie blaß Sie aussehen,“ begrüßte Asta ihn. „Sie sind krank — warum sagten Sie uns das nicht!“

Da aber Stetten, wiewohl er an allen Gliedern zitterte und seine Stimme heiser war vor innerer Erregung, ihr doch versicherte, daß ihm wohl sei, wagte sie nicht weiter in ihn zu dringen.

„Schade, daß Sie uns nicht begleitet haben,“ meinte sie nach einer kleinen Weile. „Das Innere des Häuschens entsprach ganz seinem Äußern, und die Wirtin ist eine so schlichte, biedere, freundliche Frau. — Aber das interessiert Sie nicht! Sie hören ja gar nicht, was ich sage!“

Dabei begegnete sie einem so schmerzzerfüllten Blick, daß sie, überzeugt, daß er sehr litt, nichts weiter sagte. —

6. Kapitel.

An demselben Abend hörte Stetten Dr. von Feldern gegen Grafen Prax äußern: „Ich reite nächster Tage noch mal nach dem Bauernhof — habe in meinem Leben noch kein so bildschönes Mädchen gesehen!“

„Die Baronesse ist doch schöner!“

„Geschmacklos!“ meinte Feldern. —

Das Souper bei Oberst Schurn war vorüber. Frau von Baligla hatte mit ihrer herrlichen Altstimme mehrere reizende Lieder zum besten gegeben, jetzt hatte sich, von dem am wolkenlosen Himmel klar herabgleitenden Mond gelockt, ein Teil der Gäste hinab in den Park begeben.

Ohne besonderes Interesse an dem, was um ihn vorging, lehnte Stetten in sich gekehrt, gegen die Balkontür.

Die längere Unterhaltung bei Tisch über den interessanten Besuch auf dem Bauernhofe war nicht dazu angetan gewesen, seine Stimmung zu heben.

„Was beschäftigt Sie eigentlich so?“ Lang da Astas Stimme ganz in seiner Nähe, „ich beobachte Sie nun schon seit reichlich fünf Minuten — Sie machen ja ein Gesicht, als könnten Sie nie wieder lachen. Was haben Sie nur?“

Er zuckte seufzend die Achseln, sagte aber nichts. Da ging sie die Terrassenstufen hinab in den Park.

Stetten folgte ihr.

Mehrere Minuten schritten sie stumm nebeneinander her. Nach einer kleinen Weile hob Stetten energisch den Kopf, als habe er einen festen Entschluß gefaßt. Er tat einen tiefen Atemzug.

„Und wenn es mein Lebensglück kostet, es muß doch heraus,“ stieß er in leidenschaftlicher Hast hervor. „Ich weiß, Sie wenden sich von mir mit bitteren Worten, mit kaltem, grausamem Hohn, aber dennoch muß ich es Ihnen sagen: ich liebe Sie! liebe Sie bis zum Wahnsinn! — Ich weiß ja, Sie sind so unerreichbar für mich, wie jener Stern! — Sagen Sie mir ein Wort — ein gütiges, verzeihendes Wort, daß ich es gewagt, Ihnen meine Liebe zu gestehen — und ich verlasse Sie, so lange ich noch die Kraft dazu habe!“

Ihr Gesicht ward erbfahl, aber kein Laut kam über die Lippen, aus denen alles Blut gewichen war.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Betr.: Verkaufs-Aufnahme von Kartoffeln.

Die Haushaltungsvorstände werden bei Ausfüllung des Erhebungs-Formulars noch besonders darauf hingewiesen, daß der von ihnen bis zur neuen Ernte anzumeldende Bedarf bei Lieferung auch abgenommen werden muß und daß eine Zusage der Gemeinde zur Lieferung von bestimmten Sorten nicht gemacht werden kann. Ebenso kann noch nicht angegeben werden, wie sich der Preis für die Kartoffeln in Zukunft stellen wird.

Dohheim, den 23. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Fisch-Verkauf.

Am Freitag, den 25. d. Mts., werden von morgens 8 Uhr ab im Rathaushof wieder Fische (Kabliau ohne Kopf) zum Preise von 70 Pfg. per Pfd. verkauft.

Dohheim, den 24. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Betr.: Auszug aus der Polizeiverordnung.

Schlittenfahren und Schlittschuhlaufen ist auf allen öffentlichen Straßen und Plätzen im diesseitigen Bezirk verboten.

Die zur Straßenreinigung Verpflichteten haben eine durch Frost oder Schneefall herbeigeführte Ungangbarkeit und Mängel des Bürgersteiges alsbald nach ihrem Auftreten und wenn diese während der Nacht erfolgt ist, spätestens um 8 Uhr morgens durch Bestreuen mit Asche, Sand, Sägemehl oder dergleichen beseitigen, mittelst Abschnebens des Eises und Schnees zu beseitigen.

Bei abgehendem Frostwetter müssen die Bürgersteige und Straßenebenen vom Eis befreit werden.

Uebertretungen vorstehender Vorschriften werden, insoweit nicht nach § 366 Str. 10 des Strafgesetzbuches eine höhere Strafe eintritt, mit Geldstrafen bis 9 Mark, im Unvermögensfall mit entsprechender Haft bestraft.

Dohheim, den 24. Februar 1916.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der Butter, welche der Gemeinde vom Kreis überwiesen wird, erfolgt fortan nur noch gegen Butterkarte und ist zunächst den Buttergeschäften von Lehr — Friedrichstraße, und Kossel — Wilhelmstraße, vom Gemeindevorstand übertragen worden.

Die Abgabe erfolgt in Mengen von 1/2 Pfd. für jede Familie. Nach der jetzt zur Verfügung stehenden Buttermenge kann voraussichtlich alle 14 Tage bis 3 Wochen diese Menge den einzelnen Familien überwiesen werden. Ohne Vorlage der Butterkarte darf von den Verkaufsstellen von dieser Butter nichts verkauft werden.

Der nächste Verkauf findet am Freitag, den 25. d. Mts. wie folgt statt:

Für die Inhaber der Butterkarten:

Nr. 401—450	nachm. um 1 Uhr bei Lehr
451—500	1 1/2 " desgl.
501—550	2 " desgl.
551—600	2 1/2 " desgl.
601—650	nachm. um 1 " bei Kossel
651—700	1 1/2 " desgl.
701—750	2 " desgl.
751—800	2 1/2 " desgl.

Der Preis beträgt 1,34 Mk. für 1/2 Pfund.

Butter, welche zu der angegebenen Zeit nicht abgeholt wird, gelangt am folgenden Tage ohne Butterkarte zum Verkauf.

Dohheim, den 24. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Großmächte.

In dem großen Weltkriege kämpft man um die höchsten sittlichen Güter, um Recht und Wahrheit, und es wird sich deshalb auch im Verlaufe des Weltkrieges und seiner Folgen zeigen, welche Staaten in Wahrheit ein Recht auf den Anspruch haben, Großmächte zu sein. Diese Klarstellung ist für die ganze politische Zukunft der Völker höchst wichtig, denn nur die wahren Großmächte werden bestimmend auf das Schicksal der Völker und der Menschheit einwirken können. Die neutralen Staaten, welche von Haus aus für neutral gelten und immer nur auf ihre Neutralität pochen, werden aber keinen nennenswerten Einfluß in der gesamten Kulturwelt ausüben können, denn sie tragen ja auch nicht die Lasten und die Verantwortung der führenden Mächte und hüllen sich in ihre Neutralität, welche in den großen Fragen der Menschheit und der Weltgeschichte doch nur als eine Schwäche bezeichnet werden kann. Was ist nun aber nach den richtigen Beurteilungen

der politischen Macht und Größe das wirkliche Wesen einer Großmacht? Daselbe besteht keineswegs nur in der gewaltigen Bevölkerungszahl und dem großen Ländergebiete eines Staates, denn China ist eine der größten Reiche und besitzt etwa 300 Millionen Einwohner, und China ist nicht im geringsten eine Großmacht. Wir haben also hier das deutliche Beispiel, daß das an Land und Einwohnern größte Reich der Erde keine Großmacht ist. Was ist denn nun aber das charakteristische Wesen einer Großmacht? Dies kann nur darin bestehen, daß eine Großmacht nur derjenige Staat ist, der auf allen Gebieten durch eigene Kraft groß, mächtig und selbständig und dadurch frei ist. Eine Großmacht muß also ihr Heer und ihre Kriegsschiffe durch eigne Tüchtigkeit und eigne Mittel und ohne in Anspruchnahme des Kredites des Auslandes zur leistungsfähigsten Entfaltung und zur schlagfertigen Verwendung bringen können, sonst ist sie keine Großmacht. Zur richtig verstandenen Selbständigkeit einer Großmacht gehört auch, daß ihre Wissenschaft, ihre Technik, ihr gesamtes Verkehrsweisen, ihr Handel und Wandel, ihre Industrie, ihre Landwirtschaft und ihre Gewerbe vollständig auf der Höhe der Zeit stehen und mit allen Errungenschaften und Fortschritten der Neuzeit arbeiten, ja zum Wesen einer Großmacht gehört auch, daß das Volk dieser Großmacht ein Volk tiefer, gründlicher und schöpferischer Arbeit auf allen Gebieten ist, und daß dieses Volk in dieser schöpferischen Arbeit auch fortwährend Neues auf allen Gebieten hervorbringt.

Wenn man diese strengen und großen Anforderungen an das Wesen einer wirklichen Großmacht stellt, so wird man erkennen, daß Rußland und Italien überhaupt keine Großmächte sind, denn diese beiden Jammerrstaaten sind auf keinem einzigen großen Schaffensgebiete wirklich selbständig und frei, und sie müssen in wirtschaftlicher, technischer und finanzieller Hinsicht fortwährend Anleihen im Auslande machen, Rußland und Italien gehen also an Krücken, und sie würden im Kriege ohne Bundesgenossen von jeder wirklichen Großmacht sofort maßlos verdrängt und zerstört werden, wenn sie sich nicht wie jetzt im Weltkriege noch an drei andere Mächte anlehnen und von diesen die nötige Unterstützung zur Kriegsführung erhalten würden. Aber auch die Eigenschaften Englands und Frankreichs als Großmächte halten einer scharfen Kritik nicht stand. England und Frankreich sind in der Anwendung der wissenschaftlichen Technik, in ihrer Industrie und ihrem ganzen wirtschaftlichen Leben gegenüber Deutschland zurückgeblieben und das ist ja die Ursache des erbärmlichen Reides und der verruchten Heuchelei gegenüber Deutschland, wie sie von England und Frankreich im Weltkriege ausgeübt werden. Wäre Deutschland nicht in jeder Beziehung auf der Höhe in seinen Leistungen, so wäre der Haß Englands und Frankreichs und auch des erbärmlichen Rußlands gegenüber Deutschland gar nicht entstanden. Es ist keine Ueberhebung, wenn wir Deutsche von unserem Vaterlande sagen, daß es eine wirkliche Großmacht ist, denn die Ursache und der Verlauf des Weltkrieges ist der deutlichste Beweis dafür.

Das Ziel des Weltkrieges kann aber für das deutsche Reich kein anderer sein, als die mit Fleißiger und ehrlicher Arbeit erworbene Großmachtsstellung Deutschlands zu erhalten und mit Gottes Hilfe derartig zu stärken, daß Deutschland in Europa zur führenden Großmacht wird, denn Deutschland wird diese Macht nicht mißbrauchen, wie es England seit dreihundert Jahren in der frechsten Weise ausgeübt, und wie es Frankreich unter den Kaiserreichen in frevelhaftem Hochmut getan und wie es Rußland im panslawistischen Größenwahne tun möchte.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 22. Febr. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Das nach vielen umfichtigen Tagen gestern aufklarende Wetter führte zu lebhafter Artillerietätigkeit an vielen Stellen der Front; so zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, wo wir östlich von Souchez im Anschluß an unser wirkungsvolles Feuer den Franzosen 800 Meter ihrer Stellung im Sturm entzissen und 7 Offiziere und 319 Mann gefangen einbrachten.

Auch zwischen der Somme und der Oise, an der Aisnefront und an mehreren Stellen der Champagne steigerte sich die Kampftätigkeit zu größerer Heftigkeit. Nordwestlich von Tahure schickte ein französischer Handgranatenangriff.

Endlich setzten auf den Höhen zu beiden Seiten der Maas oberhalb von Dun Artilleriekämpfe ein, die an mehreren Stellen zu beträchtlicher Stärke aniswollen und auch während der letzten Nacht nicht verstummten.

Zwischen den von beiden Seiten aufgestiegenen

Fliegern kam es zu zahlreichen Luftgefechten, besonders hinter der feindlichen Front.

Ein deutsches Luftschiff ist heute nacht bei Revin dem feindlichen Feuer zum Opfer gefallen.

Ostlicher Kriegsschauplatz und Balkankriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Neue durchschlagende Erfolge an der Front im Westen.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 23. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Durch eine Sprengung in der Nähe der von uns am 21. Februar eroberten Gräben östlich von Souchez wurden die feindlichen Stellungen erheblich beschädigt. Die Gefangenenzahl erhöhte sich hier auf 11 Offiziere, 348 Mann; die Beute beträgt 3 Maschinengewehre.

Auf den Maas Höhen dauerten die Artilleriekämpfe mit unverminderter Stärke fort. Östlich des Flusses griffen wir die Stellungen an, die der Feind etwa in Höhe der Dörfer Consonvoys-Azannes seit einundneinhalb Jahren mit allen Mitteln der Befestigungskunst ausgebaut hatte, um eine für uns unbequeme Einwirkung auf unsere Verbindungen im nördlichen Teile der Woivre zu behalten. Der Angriff stieß in der Breite von reichlich 10 Kilometern, in der er angelegt war, bis zu 3 Kilometern Tiefe durch. Neben sehr erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind mehr als 3000 Mann an Gefangenen und zahlreiches noch unübersehbares Material ein.

Im Oberelsaß führte der Angriff westlich Heidweiler zur Fortnahme der feindlichen Stellungen in einer Breite von 700 und einer Tiefe von 400 Metern, wobei 80 Gefangene in unserer Hand blieben.

In zahlreichen Luftkämpfen jenseits der feindlichen Linien behielten unsere Flieger die Oberhand.

Ostlicher Kriegsschauplatz und Balkankriegsschauplatz:

Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 23. Febr. (Nichtamtlich.) Russischer Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Tarnopol schlugen unsere Sicherungstruppen russische Vorstöße gegen die schon wiederholt genannten vorgeschobenen Feldwachenverschanzungen ab. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die lebhaften Artilleriekämpfe an der kustenländischen Front dauern fort. Hinter den feindlichen Linien wurden größere Brände beobachtet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Durazzo wurde der Gegner aus einer Vorstellung geworfen. Ein österreichisch-ungarischer Flieger bewarf die im Hafen von Durazzo liegenden italienischen Schiffe mit Bomben; ein Transportschiff wurde in Brand gesetzt und sank.

Zur Vernichtung des Zeppelin in Frankreich.

W. T. B. Paris, 23. Febr. (Nichtamtlich.)

Die „Agence Havas“ meldet aus Bar-le-Duc: Der gestern abend gegen 8 Uhr heruntergeschossene Zeppelin schwebte mit abgelöschten Lichtern in einer Höhe von 1800 bis 2000 Metern und kämpfte gegen den Wind. Sobald er sich in Schußweite befand, begann die Beschießung. Eine Brandgranate durchbohrte das Luftschiff und blieb an der Seite stecken. Das Feuer verbreitete sich entlang des ganzen Luftschiffs, dessen Umrisse sich hell abzeichneten. Das Luftschiff brannte ohne hörbare Explosionen und sank sodann langsam, begleitet von den Stücken der brennenden Hülle, die nacheinander sich abtrennten. Als der Zeppelin den Boden erreichte, explodierten die von ihm mitgeführten Bomben. Die herbeieilende Menge fand nur noch formlose Stücke. Die Besatzung soll umgekommen sein.

Ein Zeppelin über Nancy.

Paris, 23. Febr. (Genl. Frlst.) Ein deutsches Flugzeug hat, wie das „Petit Journal“ berichtet, Montag früh Nancy überflogen und vier oder fünf Bomben abgeworfen, wovon mehrere explodierten.

Eine Person wurde getötet. Das Flugzeug konnte, obwohl es heftig beschossen wurde, drei bis vier Minuten über der Stadt kreisen und sich unverfehrt entfernen.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

W. L. B. London, 23. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung des „Reuterschen Bureau“: Der britische Dampfer „Dingle“ wurde versenkt. Wahrscheinlich ist nur ein Mann gerettet worden. — „Lloyds“ meldet: Die Besatzung von zwei englischen Fischerbooten, die in der Nordsee versenkt wurden, sind in Lowestoft gelandet worden.

Vorgänge auf dem Balkan.

Neue Gebiets-Besetzungen.

Konstantinopel, 23. Febr. (Genl. Fkt.) Ein gemischtes Entente-Detachement landete in Patras.

Der Ring um Durazzo.

Wien, 23. Febr. (Genl. Fkt.) Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse schreiten in Albanien unsere Operationen stetig fort. Mit der vollständigen Besetzung Ober-Albanien ist auch der Ring um Durazzo gänzlich geschlossen, und die Operationen vor der Hauptstadt Albaniens nähern sich, wenn auch langsam, so doch sicher dem Abschluß. Durch die in letzter Zeit niedergegangenen Regengüsse sind die Flüsse hoch gestiegen, Brücken und Stege fortgerissen, die wenigen Straßen wurden schwer passierbar, schlammig und für Transporte von Geschützen und Munition fast unpassierbar. Trotz aller Schwierigkeiten ist es gestern gelungen, die Gebiete bis zum Skumbi und auch den Raum östlich von Berat gänzlich vom Feinde zu säubern.

Türkischer Kriegsbericht.

W. L. B. Konstantinopel, 23. Febr. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An den verschiedenen Fronten keine wesentliche Änderung.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 23. Febr. Bei der fortgesetzten Eratsdebatte kam es bei der Benutzfrage zu unliebsamen Auseinandersetzungen zwischen dem radikal-sozialistischen Oppositionsführer Stroebel und verschiedenen bürgerlichen Rednern. Dieses Gezänk, das den Burgfrieden zu stören geeignet ist, kann nach Außen hin keinen guten Eindruck erwecken und sollte man derartige gegenseitige Anzuspitzungen vermeiden, wo sich Deutschland auf dem Höhepunkt des Kampfes um seine Existenz befindet.

Die Regelung des Butterverbrauches.

W. L. B. Berlin, 23. Febr. (Nichtamtlich.) Nach ein Anordnung des Reichslandwirts darf vom 5. März ab die Zentraleinkaufsgesellschaft an Gemeinden und Kommunalverbände Butter grundsätzlich nur noch abgeben, wenn diese durch Einführung von Butterkarten oder durch eine sonstige wirksame Regelung des Verkehrs mit Butter die Gewähr leisten, daß der durchschnittliche Verbrauch von Butter in ihrem Bezirk wöchentlich 125 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung nicht überschreitet. Die Ausgestaltung der Butterkarten bleibt dem freien Ermessen der Gemeinden überlassen. Es werden jedoch verschiedene Gesichtspunkte der Beachtung empfohlen.

Ausland.

Gemein gefährliche Rede des russischen Ministers Sjasonow in der Duma.

Petersburg, 23. Febr. Der Minister des Äußern Sjasonow hielt in der Duma eine Rede, worin er zum Ausdruck brachte, daß es der unerwünschte Entschluß Russlands sei, den Krieg bis zur Befreiung des Feindes fortzusetzen. Den Krieg selbst bezeichnete er als das größte Verbrechen gegen die Menschheit, und die ihn verschuldet hätten, seien jetzt zur Genüge entlarvt. Das deutsche Volk sei von seiner Regierung enttäuscht worden, indem man es falsch unterrichtete von einer unfähigen Diplomatie, die die Stunde der Verwirklichung der langgehegten Raubpläne gekommen glaubte. In dem Maße, wie sich in Deutschland die Augen öffneten, wachse auch dort die Unzufriedenheit. Russland und seine Alliierten dagegen seien in den Krieg zur Verteidigung der heiligsten Rechte hineingezerrt worden. Daher behielt man bei diesen die Ruhe, trotz der Opfer und Verluste. Die Gewähr des Erfolges läge in dem engen Bündnis mit den Alliierten und in der völligen Uebereinstimmung in ihren Anstrengungen. (Auch ein Trost!) — Um die Duma zur „Dumma“ zu stempeln, erschien in derselben auch noch das Jaren-Baterchen und hielt eine Ansprache. (Wann wird endlich der Vorhang herabgelassen über einem solch unwürdig-falschem Theaterpiel? D. Schriftl.)

Sotales.

Dosheim, 24. Febr.

—* Aufnahme der Kartoffelvorräte. Heute findet die vom Bundesrat angeordnete Aufnahme der Kartoffelvorräte sowie der noch benötigten Kartoffelmengen statt. Zu diesem Zweck ist jeder selbständigen Haushaltung ein Aufnahme-Formular zugegangen, dessen einzelne Anfragen man genau auszufüllen verpflichtet ist. Die Angaben-Bemerkte haben diesmal große Bedeutung, denn nach diesen soll einestheils die überflüssigen Kartoffelbestände festgestellt und andererseits die Mengen, welche die Verbraucher, die sich bis jetzt noch keinen Vorrat gesichert haben, bis zur neuen Ernte benötigen, damit diesen ihr Bedarf an Speisekartoffeln gesichert wird. Darum hat jeder die Pflicht, die Vorrats-Erhebung genau zu nehmen, wie er auch die Verantwortung trägt für alle auf dem Formular gemachten Angaben. Letzteres muß bis heute Abend ausgefüllt auf der Polizeiwache abgeliefert sein; jede Verzögerung ist dabei zu vermeiden und übrigens straffällig.

—* Kriegssaband. Wie wir hören, beabsichtigt der „Turnverein“ an einem der nächsten Sonntage wieder einen Kriegssaband zu veranstalten, dessen Reinertrag zum Besten der im Felde stehenden Mitglieder bestimmt sein soll. Den Vortrag über ein Kriegs-Thema hat das Mitglied, Herr Stefan Halzer, freundlichst übernommen, die aktiven Turner, Jünglinge und Schüler werden turnerische Vorführungen darbieten, während zwei auf den Krieg bezugnehmende Einakter den Rest des Abends ausfüllen werden.

—* Allgemeiner Betttag. Der Bischof von Limburg ordnete für seine Diözese auf Sonntag, den 5. März (Fastnachts-Sonntag) einen allgemeinen Betttag an, zum Danke für die seither so augenscheinlich erwiesene Hilfe, sowie zur Erhebung eines endgültigen Sieges und eines dauernden die Ehre und Freiheit unseres Vaterlandes verbürgenden Friedens.

—* Sammelt das alte Papier. Während in den feindlichen Ländern schon seit längerer Zeit eine immer mehr zunehmende Papiernot herrscht, war es, wie der Kriegsausbruch für das deutsche Papierfach schreibt, der deutschen Papiermacherei seither noch ohne besondere Schwierigkeiten möglich, den heimischen Papierbedarf zu decken. Es muß jetzt aber auch bei uns mit einer Einschränkung der Papiererzeugung gerechnet werden. In dem Maße, als die Hauptrohstoffe der Papiermacherei, nämlich Holzschliff, Zellstoff, Strohstoff, Lumpenhalbstoff knapper werden, steigert sich die Nachfrage nach dem gleichfalls zur Papier- und Pappenherstellung dienenden Altpapier und Papierabfall. Es ist eine gebieterische Pflicht, auf eine bessere Sammlung des alten Papiers bedacht zu sein. In den Haushaltungen, auf Böden und in Kellern, in den Geschäften und Ämtern, überall liegen große und kleine Vorräte an altem Papier, oft unbeachtet, oft als lästiges Gerümpel. Das alles muß der Papier- und Pappenmacherei wieder zugeführt werden. Verbrennt keine alten Zeitungen, Broschüren, Papppartons usw.! Werft kein Papier in den Müllkasten! Es ist im vaterländischen Interesse, diese Dinge jetzt sorgfältig zu sammeln.

—* Der Winter ist noch einmal mit seinen Begleitererscheinungen: Eis und Schnee, bei uns eingekerkert, aber heute schon ist eine wärmere Luftströmung zu verspüren, die mit der leichten Schneedecke schnell aufräumen dürfte.

—* Wiesbaden. Eine Aufsehen erregende Verhaftung ist hier auf Veranlassung des Magistrats erfolgt. Der Leiter der städtischen Speiseanstalten Herrmann Eßelberger, früher Inhaber des bekannten Hotels Wilhelmina, wurde wegen Unterschlagungen hoher Beträge zum Nachteil der Stadt in Haft genommen. Es handelt sich um Durchschleusen, bei denen einige Lieferanten der Speiseanstalten beteiligt sind. Die Höhe der Hinterziehungen sind bis jetzt auf rund 10 000 M. festgestellt worden. Einem Kontrollbeamten war die Höhe der Ausgabe-posten in den von E. vorgelegten Rechnungen aufgefallen. Er setzte sich mit einem der Lieferanten in Verbindung, und erfuhr dann, daß der an diesen tatsächlich ausgezahlte Betrag ein ungleich geringerer war als der als Ausgabe verbuchte. Er gab dem Magistrat von seiner Ermittlung Kenntnis, und daraufhin erschien Samstagmittag ein Kriminalbeamter in dem Eßelbergerischen Bureau auf dem Rathaus, welcher E. selbst zwar nicht vorfand, aber die gesamten vorhandenen Bücher an sich nahm. Die Festnahme des Defraudanten erfolgte kurz darauf in seiner Wohnung. Dieser hatte, was man so einen ange-nommen Posten nennt. Sein Monatsgehalt belief sich auf 250 M. Die Bureauarbeiten, welche ihm oblagen, konnte er in einigen Stunden erledigen, und im übrigen bestand seine Obliegenheit lediglich

in der Kontrolle der Lieferungen in den Speiseanstalten sowie in der Kontrolle über das in diesen zubereitete Essen. Von Beruf war Eßelberger Koch.

—* Selbstmord. Seit etwa zwei Monaten ist ein Unterbeamter bei einem Wiesbadener Bankinstitut verschwunden. Kurz nachher fand man Regenschirm und Hut des Mannes in Mainz auf der Rheinbrücke, so daß ein Selbstmord als vorliegend angenommen werden muß. Nunmehr ist auch die Leiche des Mannes gelandet worden.

Neues aus aller Welt.

—* Kloppeheim, 23. Febr. In einem Anfall von geistiger Umnachtung hat ein Mädchen von hier Hand an sich gelegt, indem es sich durch einen Revolverchuß in die Schläfe tötete. Im letzten Jahre war deren Mutter gestorben, der einzige Bruder weilt im fernen Rußland, der Bräutigam, der zurzeit hier auf Urlaub weilt, war mehrmals schwer verwundet. Diese harten Schicksalschläge mögen des armen Mädchens Sinne getrübt haben, als es diesen Tod wählte.

—* Mainz, 23. Febr. Der vor dem Ringer hoch gekannte Schleppkahn „Gottvertrauen“, der ein bedeutendes Hindernis für die Schifffahrt bildet und auch die Landstraße gefährdet, indem die Fluten des Rheins die Dämme unterwühlen, wird morgen vormittag durch Pioniere gesprengt werden.

Gemeinnütziges.

—* Zur Beachtung und Beherzigung. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird:

1. wer bei dem gewerbmäßigen Einkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs Preise bietet, die unangemessen hoch sind, wenn nach den Umständen des Falles die Absicht anzunehmen ist, eine Preissteigerung oder Heraussetzung bestehender Höchstpreise herbeizuführen;
2. wer, um eine Preissteigerung oder Heraussetzung der bestehenden Höchstpreise herbeizuführen, Gegenstände des täglichen Bedarfs, die an sich zum Verkauf bestimmt sind, aus dem Verkehr zurückhält oder bisher zum Verkauf gestellte Gegenstände des täglichen Bedarfs einer anderweitigen Verwendung zuführt, z. B. Milch, die bisher als solche verkauft wurde, zu Käse oder Butter verarbeitet oder verfüttert;
3. wer beim gewerbmäßigen Kleinverkauf für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordert oder annimmt, die nach der Marktlage ungerechtfertigt hoch sind;
4. wer aus Eigennutz als Verkäufer von Gegenständen des täglichen Bedarfs, solange seine Vorräte reichen, Käufern die Abgabe seiner Verkaufsgegenstände gegen entsprechende Bezahlung verweigert.

Berurteilungen wegen Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden vom General-Commando öffentlich bekannt gemacht.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dosheim.

Doheimer Ansicht-Postkarten

in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig) wie:

1. Blick auf Dosheim und den Rhein vom Restaurant „Wilhelmshöhe“ aus;
2. Blick vom „Steinkopf“ ins Weillurgerthal und auf den Schläferkopf;
3. Neue Schule an der Schwalacherstraße;
4. Neues evang. Pfarrhaus mit Landhaus;
5. Blick in die Steinbrücke mit Weiltempel, Villen Zug ins Land und Martha;
6. Gesamtansicht vom Frauensf. Berg aus;
7. Gesamtansicht v. d. Viebricherstr. aus;
8. Kriegerdenkmal, evang. Kirche u. altes Pfarrhaus;
9. Neu! Blick auf den Rhein mit Kaiserbrücke vom Weg oberhalb des „Schelmsgraben“;
10. Neu! 3 verschiedene Gesamt-Ansichten;
14. „ Blick in die Wiesbadenerstraße;
15. „ „ „ Neugasse;
16. „ Postgebäude an der Wiesbdstr.

Die neue Serie ist in feinstem Autotypie-Doppelton-Farbendruck ausgeführt; trotzdem kostet jede Karte nur 5 Pfg.

Ansichtspostkarten-Verlag von Ph. Dembach, Römergasse 14.

Gummi-Hosenträger

für Knaben u. Herren
empfiehlt in großer Auswahl

Alex. Katz,

Lieferant des
Konsum-Vereins.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe veränderndes
kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie
auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezialvertreter ist am Dienstag, den 29. Februar, abends von
6-8 1/2 Uhr und Mittwoch, den 1. März, morgens von 8-4 Uhr in Wies-
baden, „Zentral-Hotel“ am Bahnhof mit Muster vorverwählter Bänder, sowie
mit ff. Gummi- und Federbänder, neuesten Systems, in allen Breislagen anwesend.
Rüster in Gummi-, Hängeleib-, Leib- und Ruttervorfall-Binden, wie auch Geradenhalter
und Krampfaderstrümpfe stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Verschönerung auch gleich-
zeitig streng diskrete Bedienung.

J. Meiert, Konstanzer in Baden, Bessenbergstr. 15, Telef. 515.

Prämiiert Gold-Medaille



**Paul Rehm,
Zahnpraxis,
Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.**

Zahnschmerzbehandlung, Zahnziehen, Nervtöten,
Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz
in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst.: 9-6 Uhr. — Telefon 3118.

— Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins. —

Ausverkauf

in

Haarschmuck-Artikeln:

**Einsteck-Kämme, Haarpfelle, -Spangen,
-Reife von 3 Pfg. an.**

Ph. Dembach, Telef. 732.

Haus mit Garten, Scheune und
Stallung unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Von wem? sagt die Geschäftsst. d. 8.

Ein Acker von etwa 15-20 Auten
in der Nähe der Viehbrücker- oder
Schiersteinerstr. zu pachten gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle d. 8 Pfg.

**100 Metermaße 100
Leih-Ordner**

find die besten.
Zu haben mit und ohne Vorher
im Schreibwaren-Geschäft von
Phil. Dembach, Römergasse 14.

Uebersicht für die Bestellung des Gemüsegartens

zur Förderung der Nahrungsmittel-Erzeugung zu bedienen.

	Wann wird geerntet?	Wie und wo wird geerntet?	Wann wird gepflanzt?	Was für Standort und Düngung?	Welche Entfernung? Wieviel Samen?	Wann wird geerntet?	Welche Sorten sind die besten?
Weißkohl . . .	Anfang März 1.-10. April	ins Mistbeet, in Freie	15.-20. April 20.-25. Mai	guter etwas früher Niederschlagsboden	40-60 cm	vom August bis November	Kaffeebaumblätter Nieder von Schützen
Rotkohl . . .	Anfang März von Ende April ab	ins Mistbeet, in Freie	15.-20. April 15.-20. Juni	.	35-50 cm	vom Juli ab	Erfrühter blauer Kohlrabi, Vertan
Wirsing . . .	Anfang März 1.-10. April	Saatbeete ins Freie	20.-25. Mai 10.-15. April	leichter, durchlässiger Boden	60-80 cm	vom Oktober ab vom Juli ab	Pariser Kohlkohl Dreienbrunnen
Rosenkohl . . .	Anfang März von Ende März ab	ins Mistbeet ins Freie	des ganzen Sommers 1.-4. April	bester feuchter feuchter Gartenboden	15-20 cm	Ende Juli Anfang August von September ab	Erfrühter Zwerg Frankfurter Riesen
Kohlrabi . . .	Ende März Herbst oder Febr.	ins Mistbeet	vom 20. Mai ab bis Anfang Juni	jeder Boden, auch schlechte Lage	60 cm	November bis Februar	Wieder, feingekrautet
Spätkohl . . .	Ende April	ins Freie	20.-25. Juni	freier Stand, abgedüngter Boden	1-2 m	Oktober bis November	Weiße Schmalz
Blätterkohl . .	Mai bis Juni	ins Freie	20.-25. Juni	freie Lage, nicht gedüngt	40 cm	Juni bis November	Teufel
Kohlrüben . . .	15.-20. Mai	an Ort und Stelle	nicht	guter, warmer Boden	breitwürfig, auf 1 m = 1 Gr.	vom Oktober ab vom Juni ab	Holländische Nantes
Spätkrüben . .	1.-5. August	Reihen 15 cm	nicht	gehaltreicher Boden	1 m = 1-2 Gr.	vom Oktober ab vom Juli ab	Erfrühter schwarze Sambg. Markt
Roten Rüben . .	15.-20. April	Reihen 25 cm	nicht nötig	gehaltreicher Boden	1 m = 1 Gr.	vom Oktober ab vom Juli ab	Erfrühter schwarze Sambg. Markt
Gelbe . . .	Anfang März	ins Mistbeet	5.-10. Mai	milder, nicht frisch gedüngter feuchter Boden	40 cm	vom Oktober ab vom Juli ab	Erfrühter schwarze Sambg. Markt
Reißig . . .	15. April bis Juli	Lupfelfaat	nicht	Reifgründiger, früher Boden	8-20 cm = 1-3 Korn	vom Oktober ab vom Juli ab	Erfrühter schwarze Sambg. Markt
Knoblauch . . .	von Mitte März ab alle 3 Wochen	breitwürfig	nicht	Reifgründiger, früher Boden	1 m = 3 Gr.	vom Oktober ab vom Juli ab	Erfrühter schwarze Sambg. Markt
Schwarzwurzel .	1.-10. März	Reihen 30 cm	nicht	Reifgründiger, früher Boden	1 m = 2 Gr.	vom Oktober ab vom Juli ab	Erfrühter schwarze Sambg. Markt
Kopfsalat . . .	von Januar ab ins Mistbeet, vom März ab ins Freie	auf Saatbeete oder dauernder Stand	vom 14. April ab bis Herbst	gedüngter guter Gartenboden	10-30 cm, je nach Sorte	vom Oktober ab vom Juli ab	Erfrühter schwarze Sambg. Markt
Römer-Salat . .	1.-5. Mai	auf Saatbeete	5.-10. Juli	bester Gartenboden	35 cm	vom Oktober ab vom Juli ab	Erfrühter schwarze Sambg. Markt
Endivie . . .	25.-30. Juni	Saatbeete, ins Freie	Ende Juli	bester Gartenboden	40 cm	vom Oktober ab vom Juli ab	Erfrühter schwarze Sambg. Markt
Kopfsalat . . .	1.-10. Septbr.	breitwürfig	nicht	jeder Boden	1 m = 3 Gr.	vom Oktober ab vom Juli ab	Erfrühter schwarze Sambg. Markt
Wassersalat . .	15.-20. April	Reihen, 20 cm	nicht	guter feuchter Boden	1 m = 1/4 Gr.	vom Oktober ab vom Juli ab	Erfrühter schwarze Sambg. Markt
Gartenkresse . .	15.-20. März	in Reihen, als Einzelfung	nicht	guter warmer Boden	für den laufenden Meier 2 Gramm	vom Oktober ab vom Juli ab	Erfrühter schwarze Sambg. Markt
Spinat . . .	vom März-Mai vom Aug.-Oktbr.	breitwürfig oder in Reihen	nicht	jeder Boden	auf 1 m = 10 Gr. Samen	Oktober bis Juni	Groß, rundblättr.
Neuseel. Spinat .	Anfang März	in das Mistbeet	Anfang Mai	.	40 cm	Mai bis Oktober	—
Spargel . . .	20.-25. März	Reihen 25 cm	nicht	.	1 m = 1/4 Gr.	Mai	—
Wirsing . . .	1.-5. März	Reihen 20 cm	nicht nötig	abgedüngter Boden	1 m = 1/4 Gr.	August	Stiller Riesen
Wirsing . . .	1.-5. März	Saatbeete	1.-5. Mai	15 cm tief in Reihen	15 x 30 cm	vom August ab	Drabander
Wirsing . . .	—	—	1.-10. April	guter Boden	15 cm	Suni	—
Wirsing . . .	—	—	August	.	12 cm	den ganzen Sommer	—
Wirsing . . .	—	—	15.-20. April	.	15 cm	—	—
Wirsing . . .	—	—	—	milder, warmer, gut gedüngter Boden	Reihen 1,50 m, in den Reihen	Juli-Septbr.	Wirsing-Melonen
Wirsing . . .	—	—	—	Reihen 1,50 m, in den Reihen	15 cm	Juli-Septbr.	Wirsing-Melonen
Wirsing . . .	—	—	—	jeder Bodenboden, leicht gedüngt, auch im Mistbeete	Trupps von je 5 Korn 30-40 cm	Juli-Septbr.	Wirsing-Melonen
Wirsing . . .	—	—	—	gut gedüngter feuchter Gartenboden	für jede Stange 60 cm im Quadrat	August-Septbr.	Wirsing-Melonen
Wirsing . . .	—	—	—	milder Boden	20 cm	Juli	Wirsing-Melonen
Wirsing . . .	—	—	—	Reifgründiger, feuchter Boden	in 20 cm tiefe Gräben mit 30 cm Abstand	vom Septbr. ab	Wirsing-Melonen
Wirsing . . .	—	—	—	Reifgründiger, feuchter Boden	1-1 1/2 m	wird geerntet	Wirsing-Melonen
Wirsing . . .	—	—	—	abgedüngter Boden	30-50 cm	vom August ab	Wirsing-Melonen
Wirsing . . .	—	—	—	milder, milder Boden	1 m	das ganze Jahr durch	Wirsing-Melonen
Wirsing . . .	—	—	—	jeder Boden	die Reihen 20 cm, in den Reihen 15 cm	August und Septbr.	Wirsing-Melonen
Wirsing . . .	—	—	—	abgedüngter Gartenboden	1 m = 1/4 Gr.	—	Wirsing-Melonen
Wirsing . . .	—	—	—	Reifgründiger, feuchter Boden	auf 1 m Reihe = 1/4 Gramm	vom Mai ab	Wirsing-Melonen
Wirsing . . .	—	—	—	Reifgründiger, feuchter Boden	15 cm	vom Mai ab	Wirsing-Melonen
Wirsing . . .	—	—	—	Reifgründiger, feuchter Boden	Reihen 1 m, in den Reihen 60 cm	vom Ende Juli ab	Wirsing-Melonen
Wirsing . . .	—	—	—	Reifgründiger, feuchter Boden	1,20 m	—	Wirsing-Melonen
Wirsing . . .	—	—	—	Reifgründiger, feuchter Boden	1 m - 1,20 m	—	Wirsing-Melonen

Gartenbauvereine erhalten dieses Merkblatt in beliebiger Anzahl unentgeltlich geliefert.

Ausschneiden! Aufkleben! Aufbewahren!

Wil.-u. Frachtbrieftafel sowie Anhängel

„Dortheimer Zeitung“
(Anteilhaft)

Landeskalendar

per Stück 20 - statt 25 Pfg. empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Gierfäulchen. Blechdosen mit Kaffee.
Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.
Goldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege
mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.
Delpapier, Packpapier, Geld-Auflebe-Adressen.
Ph. Dembach, Römergasse 14.
Telef. 732.